

***Burn-out* oder Totalschaden?**

Die seelische Krankheit „Rivalität“ wirkt so verheerend wie früher Pest und Cholera

Inhalt

1. Burn-out ist eine Bezeichnung für organische Funktionsstörungen	1
2. Zu berücksichtigen ist, wie es zu nervlichen Leistungsüberforderungen kommt.....	1
3. Rivalität – eine seelische Volkskrankheit	2
4. Im Bildungswesen ist eine menschenwürdigere Förderung erforderlich.....	3
5. Die Kosten von Rivalität (Wettbewerb) und der Nutzen von Kooperation	11

1. Burn-out ist eine Bezeichnung für organische Funktionsstörungen

Wer *Burnout* als Modebegriff betrachtet, als Trend, der einfach nur schick und salonfähig ist, als Ego-Trip, verkennt die wirklichen Tatsachen: *Burnout* ist *der* Überbegriff für sämtliche Organschädigungen, die durch die Überforderung der Leistungsfähigkeit einzelner Organe entstanden sind und Funktionsstörungen bis hin zum Totalschaden zur Folge haben. Die meisten Menschen sterben an der Überforderung einzelner Organe, etwa an Herzinfarkten, Nierenversagen, Schlaganfällen etc., falls nicht rechtzeitig eine Organtransplantation gelingt. Darauf, *für die Überforderung von Organen* die eindrückliche Bezeichnung *Burn-out* zu wählen, kam man erst, als sich Menschen *komplett* überfordert zeigten, nicht nur einzelne ihrer Organe. Insbesondere bezieht sich dieser Begriff auf das *Nervensystem* als ein Regulationssystem, das allen anderen Organen übergeordnet ist.

Gegen Ausfälle des Nervensystems hilft keine Organtransplantation. Dagegen hilft vor allem das vernünftige Achten auf die eigene Gesundheit in Form von Gesundheitsvorsorge und bewusster Vermeidung von Überforderungen. Hier hilft das rechtzeitige Aussteigen aus überfordernden Anforderungen: Entspannung und Besinnung, Meditation oder so, wie Papst Benedikt es mit seinem Rücktritt tat.

Wenn Menschen unter *Burnout-Symptomen* leiden und darüber klagen, so ist es noch nicht zu spät: Dann leben sie noch. Deshalb gibt es die Bezeichnung „überlebter Burnout.“ Damit ist gemeint, dass Organschädigungen bzw. Funktionsstörungen bereits in gravierendem Umfang eingetreten und feststellbar sind, jedoch noch nicht zum Funktionsausfall geführt haben. Dann lässt sich möglicherweise noch einiges tun im Sinne lebensverlängernder Maßnahmen oder zur Wiederherstellung früherer Leistungstüchtigkeit.

2. Zu berücksichtigen ist, wie es zu nervlichen Leistungsüberforderungen kommt

Deutschland weist im internationalen Vergleich nicht nur hinsichtlich Depression und Burnout auffällig hohe Werte auf. Der Bedarf an gesundheitlicher Unterstützung durch Ärzte und andere Therapeuten liegt deutlich höher als in anderen Ländern, was mit entsprechend hohen Kosten einhergeht. Dafür gibt es geschichtliche Ursachen:

- Im Zusammenhang mit den beiden Weltkriegen wurde die deutsche Bevölkerung in besonderem Maße körperlich und psychisch geschädigt. Am Ende des Zweiten Weltkriegs war die deutsche Bevölkerung in mehrfacher Hinsicht völlig ausgebrannt. Hitler hatte alle

verfügbare Leistungsfähigkeit abgefordert.

- Nach dem Zweiten Weltkrieg war eine enorme Wiederaufbauleistung erforderlich, mit vollem Einsatz der Kräfte aller Menschen.
- Während des sog. Kalten Krieges wurden Höchstleistungen gefordert, um im sog. Wettkampf zwischen dem West- und dem Ostblock das Gleichgewicht der Kräfte halten zu können.
- Seit der Wiedervereinigung ist neben der Förderung der Infrastruktur und der Lebensqualität in den Neuen Bundesländern auch eine besondere Wirtschaftsleistung zu erbringen zugunsten der Konkurrenzfähigkeit deutscher Unternehmen auf dem globalisierten Weltmarkt.

In vielen gesellschaftlichen Bereichen konnte nie genug geleistet werden. Das führte einerseits zu ständigen Steigerungen von Leistungsanreizen (Leistungsdruck, Controlling, Lohn- und Gehaltsfestlegung etc.) und andererseits zu Unzufriedenheit mit dem Geleisteten bzw. dem Leistbaren, was Leistungserbringern trotz bestmöglichem Bemühen allzu häufig negative Beurteilungen bzw. mangelhafte Wertschätzung und Anerkennung bescherte. Diese Zuckerbrot- und Peitsche-Bedingungsfaktoren können das *gleichzeitige* Zustandekommen von Burnout- und Depressionssymptomen erklären.

Eine übliche Sichtweise geht davon aus, dass sich Leistung über *äußere* Anreize und Sanktionen (= Maßnahmen zur Motivation) fördern ließe. Dazu passt nicht das, was bei *Burnout* vorliegt: Da haben wir es mit Menschen zu tun, deren tiefstes Bedürfnis es ist, Bestmögliches zu leisten. Doch trotz besten Willens und hoher Motivation sind sie dazu außerstande, weil es ihnen an Energie mangelt: Ihre innere Energiequelle sprudelt nicht mehr, ihre „Batterie“ ist leer. Oder ihnen mangelt es an innerer Struktur: Sie sind orientierungslos. Sie haben keine klare Vorstellung von dem, was sie zugunsten von Erfolg tun sollten. Oft fehlen ihnen zu diesem Tun die erforderlichen, zweckmäßigen Kenntnisse, Fähigkeiten oder Rahmenbedingungen. So können sie sich aufgrund unterschiedlicher Ursachen außerstande sehen, das Erforderliche tatsächlich zu schaffen. Guter Wille und hohe Motivation reichen nicht.

Generell gilt: Man kann nur dann etwas tun, wenn es *innerlich* eine Handlungsmöglichkeit dazu gibt. Dies setzt ein Minimum an Freiheit voraus, etwa die Möglichkeit, unter zwei oder mehr vorhandenen Alternativen wählen zu können, etwa so wie bei der Entscheidung für ein Gericht angesichts einer Speisekarte. Innere Fixierungen oder Blockierungen können dazu führen, dass keine Entscheidungen möglich sind – etwa weil wegen Schädigungen des Nervensystems zu wenig Kraft/Energie zur Verfügung steht.

3. Rivalität – eine seelische Volkskrankheit

Viele Menschen leisten weit weniger, als sie könnten, weil ihr Energiepotential, ihr Zutrauen und ihr Mut durch ungünstige äußere Umstände, so z. B. durch Rivalitäten und Ungerechtigkeit, geschwächt worden sind und weil sie zu wenig dazu angeregt worden waren, ein optimales inneres System zur Orientierung in der Welt und zur bewussten Selbststeuerung ihres Handelns (Autonomie) zu entwickeln.

Rivalität geht mit Neid und Eifersucht einher, mit Würde, Stolz und Ehre. Mit dem Gefühl, in und mit dem eigenen Tun be- und geachtet zu werden oder aber in Verachtung zu geraten. Mit Beurteilungen von Taten und Personen, mit Gerechtigkeit und Benachteiligung. Mit der Angst davor, zu unterliegen und mit der Habsucht, die entsteht, um sich dagegen zu schützen. Mit den katastrophalen Folgen, die sich aus solchen psychischen Prozessen ergeben können: Mord und Totschlag, Kriegsführung. Mit solchen Tatbeständen beschäftigen sich die Psychologie, die Pädagogik und natürlich auch das Rechtswesen. Die Tätigkeit von Richtern und das gesamte

Justizwesen wurden einst erfunden zur Sorge für Fairness und für körperlich-seelisch-geistige Unversehrtheit. Soziologen haben die enorme gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser menschlichen Reaktionen erkannt und ausführlich beschrieben. Hass, Neid und Eifersucht gelten als das „Trio Infernale“ der gefährlichen Gefühle.

„Geschwisterrivalität“ bzw. die Bedrohung oder Schädigung des Wohles von Geschwistern sowie anderen Menschen gehört zu den allgemein anerkannten seelischen Krankheiten (Diagnose: *ICD-10* F93.3: Emotionale Störung mit Geschwisterrivalität), die eine psychotherapeutische Behandlung erforderlich machen bzw. rechtfertigen können. Diese dient der Schadensminimierung bzw. der Vorbeugung gegenüber eskalierenden Schädigungen. In Deutschland übernehmen dafür die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten. Außerdem gibt es Erziehungs- und Familienberatungsstellen. Wer diese Angebote für sich nicht zu nutzen weiß, missachtet möglicherweise gesetzliche Bestimmungen und wird deshalb von der Polizei und der Strafgerichtsbarkeit verfolgt. Das Leben und die Produktivkräfte anderer Menschen zu achten und zu schützen, ist Verpflichtung dieser Instanzen gemäß Artikel 1 des Grundgesetzes.

4. Im Bildungswesen ist eine menschenwürdigere Förderung erforderlich¹

Der *fabelhafte*² Zeichner Hans Traxler verdeutlichte 1975 anschaulich die verheerende Ungerechtigkeit unseres Bildungssystems. Seine Verbildlichung nicht gerechtfertigter Leistungsanforderungen dürfte zu den treffendsten und erfolgreichsten Illustrationen aller Zeiten gehören.³ Traxlers „Fisch“, der sich aufgefordert sieht, auf einen Baum zu klettern, finden wir bereits in Albert Einstein’s Vorstellungswelt.⁴ Er erregte weltweit Mitgefühl: Er veranlasste Prince Ea zur Anklage des Schulsystems.⁵

Im Folgenden präsentiere ich Traxlers Zeichnung, umrahmt von einem Text, der verdeutlicht, was es mit Rivalität und Konkurrenz⁶ auf sich hat – im weltweiten Umgang von Menschen,

¹ Thomas Kahl: Menschenwürdige Formen der Handlungskorrektur. Das Menschen- und Grundrecht auf freiheitliche Sozialisierung.

www.imge.info/extdownloads/Menschenwuerdige-Formen-der-Handlungskorrektur.pdf

Thomas Kahl: Der Wert und Nutzen des Menschenrechte-Qualitätsmanagement-Verfahrens. Anhand des sozial-emotionalen Klimas lässt sich die Lebensqualität überall verbessern.

www.imge.info/extdownloads/Der-Wert-und-Nutzen-des-Menschenrechte-Qualitaetsmanagement-Verfahrens.pdf

https://www.researchgate.net/publication/369517084_Der_Wert_und_Nutzen_des_Menschenrechte-Qualitaetsmanagement-Verfahrens#fullTextFileContent

Thomas Kahl: Das Qualitätsmanagement-Verfahren „Menschenrechte-QM-V“[®]. Ein Qualitätsmanagement-Verfahren zum Schutz der Menschenrechte fördert global die Lebensqualität anhand organisatorischer Reformen.

www.imge.info/extdownloads/Das-Qualitaetsmanagement-Verfahren-Menschenrechte-QM-V.pdf

² Zu den auf Fabeln (Äsop) beruhenden Zeichnungen siehe unten Fußnote 16.

³ Gleichheit oder Fairness? Die Karikatur von Traxler. Schroedel aktuell. Sozialwissenschaftliche Studien

<https://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/archiv/traxler+karikatur+gleichheit+freiheit.pdf>

⁴ „Everybody is a genius. But if you judge a fish by its ability to climb a tree, it will live its whole life believing that it is stupid.“ Albert Einstein

<https://i.pinimg.com/originals/3d/eb/86/3deb86162006502eb25b8723ba2a8670.jpg>

⁵ Prince Ea: „Ich verklage das Schulsystem“ 19.03.2019

<https://www.youtube.com/watch?v=kR0M9qiURRw&feature=youtu.be>

https://de.wikipedia.org/wiki/Prince_Ea

Thomas Kahl: Workshop zum Thema „Menschenrechte“. Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ www.imge.info/extdownloads/WorkshopZumThemaMenschenrechte.pdf

⁶ Indem *bewusst* auf das Streben nach Vorteilsnahme, Vorherrschaft, Machtmissbrauch und Unterdrückung gegenüber anderen verzichtet wird, können alle Menschen in Gerechtigkeit, Frieden und ohne Angst miteinander leben. Der Psychotherapeut und Psychiater Horst-Eberhard Richter setzte sich aktiv für die West-Ost-

Staaten und deren Regierungsangehörigen miteinander, nebeneinander und gegeneinander auf der Grundlage ihrer Rechtsordnungen – mithin dessen, was dort *vermeintlich* als gut und richtig sowie als schlecht und falsch angesehen wird – und deshalb *als unbedingt zu befolgen*.

1.4.2 Die Problematik von Rivalität und Konkurrenz

In etlichen Staaten (Kulturen) gelten Rivalitäts- und Konkurrenzhaltungen weitgehend als etwas Selbstverständliches, als normal: Viele Menschen streben hier nach Überlegenheit anderen gegenüber, nach Top-Positionen, nach Prestige- und Machtstellungen.



Abb. 2: Unser Bildungssystem¹⁷⁴

Dabei wird allzu oft nicht gewissenhaft zwischen *gesundem* (konstruktivem) und *ungesundem* (destruktivem) Rivalisieren unterschieden. Unschädlich und nützlich ist *Rivalität* nur insoweit, wie es um quasi *spielerische Aktivitäten* des Erbringens und Vergleichens von Leistungen geht, mithin um gute Karten und Spielzüge, um die Freude am Spielen als solchem und um die dabei zustande kommenden Leistungen – wobei es aus existenzieller Sicht recht gleichgültig und folgenlos ist, *wer* gewinnt und *wer* verliert. Denn hier ist der „Rivale“ der erforderliche Mitspieler; quasi ein Freund bzw. ein Kollege, ohne den man das Spiel nicht spielen kann. Jegliche nachhaltige Schädigung und Verletzung anderer ist hier generell nicht vorgesehen und daher zu vermeiden. Deshalb gilt hier das Fairness- bzw. das Gerechtigkeitsgebot: Gleiches Recht für alle! Die Einhaltung von Spielregeln dient dazu. Der Schiedsrichter sorgt dafür.

Im Verlauf der Menschheitsgeschichte, der Evolution, sind Regelungen zum Umgang vorherrschend geworden, die brutalste Formen der Kriegsführung, der gegenseitigen Vernichtung, zugleich auch der Zerstörung der Lebensgrundlagen aller Angehörigen der Gattung *Homo sapiens*, als gerechtfertigt, auch als zweifellos notwendig, darstellen und deshalb einfordern. Wer

Verständigung ein. Sein letztes Buch erhielt den Titel: „Die seelische Krankheit Friedlosigkeit ist heilbar“. PsychoSozial Verlag 2008. Zu den Grundlagen siehe:

Thomas Kahl: Die UNO. Vom globalen Gegeneinander zum kollegialen Teamwork. www.imge.info/extdownloads/DieUNOVomGlobalenGegeneinanderZumKollegialenTeamwork.pdf

Thomas Kahl: 1.4.2 Die Problematik von Rivalität und Konkurrenz. In: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. BWV Berliner Wissenschafts-Verlag 2017, S. 79-83.

nicht blind oder bereitwillig diesem (selbst)zerstörerischen Aktivismus folgt, muss damit rechnen, als „Querdenker*in“, „oppositionell“ oder „geistesgestört“ irgendwie „unschädlich“ gemacht zu werden. Dazu können raffinierteste Methoden der Gehirnwäsche verhelfen.⁷ Heute stellen diese alles in den Schatten, was in Experimenten zur Instrumentalisierung von Menschen während des Nationalsozialismus in Deutschland entwickelt und geleistet worden war.⁸

Hans Traxlers Darstellung regte mich an, ein Buch zu den Defiziten der Lehrerbildung und zu hier notwendigen Reformen zu schreiben. In der Einleitung schildere ich einen Gedankenaustausch unter „Tieren“:

1 Einleitung zur Thematik und den Zielen dieses Buches sowie zum Forschungsstand und der Diskussion um die Lehrerbildung

Als ein Schaf zum ersten Male ein Pferd wiehern hörte, sprach es zum Hund: »Das blökt aber komisch.«

»Blöken ist gut«, fand der Hund.

»Sondern?« fragte das Schaf.

»Es bellt«, antwortete der Hund. »Aber das tut es allerdings komisch.«

»Bellen ist gut«, erklärte ein daherkommender Pädagoge. »Das Pferd wiehert!«

Da schauten sich die beiden Tiere gegenseitig an, schüttelten den Kopf und zogen ihres Weges. Der Pädagoge aber sagte unablässig zu sich: »Wie dumm doch diese Tiere sind!«

Man hatte ihn schlecht ausgebildet.

Hier reagiert ein Pädagoge in einer Weise, die mir für diesen Berufsstand als nicht untypisch erscheint: Nicht mit erkennbarem Verständnis, stattdessen belehrend, beurteilend, von oben herab kritisierend. Das löst Erstaunen und Befremdung unter den „Tieren“ aus: Sie wenden sich von ihm ab. Auch Menschen wünschen sich untereinander nicht derartigen Umgang, solche Reaktionen. Denn diese sind nicht *menschenrechtsgemäß*: nicht die Würde, die Besonderheit, die Vielfältigkeit Anderer achtend, schützend und stärkend.

Die dargestellten „Tiere“ verstehen einander problemlos. Sie kämen nie auf die Idee, einander

⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gehirnwäsche> Interessant sind hier insbesondere die Hinweise zu Kurt Lewin.

⁸ Thomas Kahl: Wichtige Fakten wurden zu wenig verbreitet. Nicht herausgestellt wurden Einflüsse der Nazi- und der US-Politik. www.imge.info/extdownloads/Wichtige-Fakten-wurden-zu-wenig-verbreitet.pdf

Thomas Kahl: Die Loverboy-Helfersyndrom-Strategie in der Politik und Wirtschaft. Ausgefeilte Psychotricks erleichtern den Missbrauch von Vertrauen und Macht

www.imge.info/extdownloads/DieLoverboyHelfersyndromStrategie.pdf

David H. Cropley, Arthur J. Cropley, James C. Kaufman and Mark A. Runco: *The Dark Side of Creativity*. Cambridge University Press 2010

David H. Cropley and Arthur J. Cropley: *Creativity and Crime: A Psychological Analysis*. Cambridge University Press 2013.

David H. Cropley: *Creativity & Crime in the Military Domain*, Cambridge University Press 2013.

www.academia.edu/4193143/Creativity_and_Crime_in_the_Military_Domain

zu kontrollieren, zu belehren, zu korrigieren, einander als „besser“ oder „schlechter“, als „klüger“ oder „dümmer“ zu beurteilen und Wettkämpfe sowie Prüfungen zu veranstalten, um „die Spreu vom Weizen zu trennen“. Unter den Tieren jeder Gattung sind gegenseitige Akzeptanz, mithin soziale Integration, Inklusion und Unterstützung, Brüderlichkeit bzw. Geschwisterlichkeit, weitgehend selbstverständlich.⁹ Tiere streben stets danach, für ihr eigenes Überleben zu sorgen und sich sowie ihre Artgenossen diesbezüglich bestmöglich zu schützen. Dabei verfolgen sie nie – im Unterschied zu Menschen – *bewusst planend* die Absicht, Lebendiges zu zerstören, zu vernichten. Sich lebensschützend „sozial“ zu verhalten, entspricht dem praktischen Handeln und den Lehren von Weisheitslehrern wie Konfuzius. Lao Tse, Gautama Buddha und Jesus von Nazareth.

Initiiert vom Hamburger UNESCO-Institut für Pädagogik (UIP), das sich der Förderung lebenslangen Lernens und Lehrens zugunsten weltweiten friedlichen Zusammenlebens widmet¹⁰, liegen weltweit empirisch abgesicherte wissenschaftliche Forschungserkenntnisse vor. Diese zeigen, welches Handeln sich *dazu* seit Jahrtausenden bewährt:¹¹ Dies ist dasjenige Handeln, das dem Human-Relations-Management-Konzept, dem Subsidiaritätsprinzip, entspricht¹² – einer Form gegenseitiger menschlicher Unterstützung, die auch in der Soziallehre der katholischen Kirche und der protestantischen Sozialethik vorgesehen ist. Diese Form der Unterstützung wurde 1932 in der päpstlichen Enzyklika *Quadragesima anno* dargestellt. Diese Enzyklika sollte dazu beitragen, dass der weltweite Finanzkapitalismus nicht in Zusammenarbeit mit Adolf Hitlers nationalsozialistischem Faschismus einen Weltkrieg auslöst, der alles verheert. In ähnlicher Weise setzte sich Papst Franziskus im Oktober 2020 in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ für ein Handeln im Sinne der „Nächstenliebe“ Jesu ein, indem er „Brüderlichkeit“ bzw. „Geschwisterlichkeit“ empfahl.¹³ Im Hinblick auf den Klimawandel und die Klimaenzyklika „Laudato si“ (2015) hatte sich ein Gedankenaustausch dieses Papstes mit Professor Dr. Hans Joachim Schellnhuber vom Potsdamer Institut für Klimaforschung ergeben.¹⁴

Mit der Problematik des oben erwähnten pädagogischen Handelns wurde ich konfrontiert, als ich mich in der praktischen Phase der Ausbildung zum Volks- und Realschullehrer befand, im Referendariat. Keinesfalls wollte auch ich ein Lehrer werden wie diejenigen Lehrer*innen,

⁹ Siehe hierzu den sozialen Umgang bei den Osage-Indianern in: Der Schneckenmann. In: Das Märchenbuch der Welt. Eugen Diederichs Verlag 1969, S. 348. Diese Geschichte schildert die Erschaffung des Menschen in anderer Weise als die Adam-und-Eva-Schöpfungsgeschichte in der Hebräischen Bibel. Darauf ging ich ein in: Thomas Kahl: Das Grundrecht auf Religionsfreiheit als Fundament für interreligiösen Dialog. Fünf Orientierungshilfen, die gutes Zusammenleben erleichtern. www.youtube.com/watch?v=n2d3QBhSlrA

www.imge.info/extdownloads/DasGrundrechtAufReligionsfreiheitAlsFundamentFuerInterreligioesenDialog.pdf

¹⁰ Thomas Kahl: Initiativen des Hamburger UNESCO-Instituts zur Förderung menschenwürdiger demokratischer Vorgehensweisen. www.imge.info/extdownloads/InitiativenDesHamburgerUNESCOInstituts.pdf

¹¹ IMGE-Flyer www.imge.info/extdownloads/IMGEFlyer.pdf

Thomas N. Kahl: Students' social background and classroom behaviour. In: Husen, T., Postlethwaite, T. N. (eds.): The International Encyclopedia of Education. Pergamon, Oxford 1985, pp. 4890-4900

www.researchgate.net/publication/263180267_Students'_social_background_and_classroom_behaviour

¹² Peter Fürstenau: Neuere Entwicklungen der Bürokratieforschung und das Schulwesen. Ein organisations-soziologischer Beitrag. In: Zur Theorie der Schule, PZ-Veröffentlichungen. Beltz Weinheim 1969, S. 47-66

Thomas Kahl: Notwendig ist eine *gemeinnützige* Wirtschaft, die für das Allgemeinwohl sorgt. Offener Brief zur Reaktion von Professor Dr. Clemens Fuest, Präsident des *ifo Instituts für Wirtschaftsforschung*, auf die päpstliche Enzyklika „Fratelli tutti“.

www.imge.info/extdownloads/Notwendig-ist-eine-gemeinnuetzige-Wirtschaft.pfd

¹³ Nikolaus Kuster: Fratelli tutti und die Geschwisterlichkeit. Vatican News. 16.09.2020 <https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2020-09/enzyklika-fratelli-tutti-kuster-franz-assisi-papst-franziskus.html>

¹⁴ Klima-Enzyklika von Papst Franziskus Potsdamer Forscher: Papst-Aufruf spiegelt alle wissenschaftlichen Erkenntnisse wider. Potsdamer Neueste Nachrichten 18.06.2015 <https://www.pnn.de/wissenschaft/klima-enzyklika-von-papst-franziskus-potsdamer-forscher-papst-aufruf-spiegelt-alle-wissenschaftlichen-erkenntnisse-wider/21503248.html>

unter denen ich in meiner Schülerzeit enorm gelitten hatte. Allzu viele dieser „Lehrkräfte“ schienen davon überzeugt zu sein, dass sie stets alles besser wissen und können als ihre Schüler*innen, weil in der Schule angeblich „immer ein älterer, reiferer, überlegener einem jungen, werdenden und suchenden Menschen gegenübersteht.“¹⁵

Hans Traxlers Zeichnung veranschaulicht, ähnlich wie die Unterhaltung der „Tiere“ und die Reaktion des „Pädagogen“ darauf¹⁶, inwiefern „unser Bildungssystem“ Verheerendes verursacht: Die Lernenden werden mit Aufgaben, Anforderungen und Bewertungen ihres Handelns und Sprechens konfrontiert, die vielfach weder zu ihrer konstitutionellen Begabung und ihren Handlungsmöglichkeiten, noch zu ihren Bedürfnissen und Interessen passen. Folglich fühlen sie sich oft nicht angemessen wahrgenommen und verstanden, in ihren Bemühungen, Schwierigkeiten und Anliegen zu wenig ernst genommen und in ihrer Individualität (Einzigartigkeit) verachtet und verurteilt (diskriminiert) statt respektiert. Derartig unangenehme, sie verletzende und schädigende, Erfahrungen können ihre Erfolgs- und Entwicklungschancen im gesamtgesellschaftlichen Zusammenleben gravierend beeinträchtigen.¹⁷

Aus allgemein-biologischer, kybernetischer (= systemtheoretischer) Sicht hatte der Medizin-Nobelpreisträger Konrad Lorenz¹⁸ Anfang der 1970er Jahre auf die *Problematik von Wettbewerb* aufmerksam gemacht: Er leitete seine Schrift „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit“ im *Vorwort* ein mit dem Hinweis:

„Wir leben [...] in einer Zeit, in der es der Naturforscher ist, der gewisse Gefahren besonders klar zu sehen vermag.“¹⁹

Konkret äußerte er sich im IV. Kapitel unter der Überschrift „Der Wettlauf mit sich selbst“:

„Zu Beginn des I. Kapitels habe ich auseinandergesetzt, dass und warum zur Aufrechterhaltung eines stetigen Zustandes (steady state) in lebendigen Systemen die Funktion von Regelkreisen oder negativen Rückkopplungen unentbehrlich ist, ferner, dass und warum Kreiswirkungen positiver Rückkopplung stets die Gefahr des lawinenartigen Anschwellens einer Einzelwirkung heraufbeschwören. Ein spezieller Fall positiver Rückkopplung tritt dann ein, wenn Individuen *derselben* Art miteinander in einen Wettbewerb treten, der durch *Selektion* einen Einfluss auf ihre Entwicklung ausübt. Im Gegensatz zu der von außer-artlichen Umweltfaktoren verursachten, bewirkt die *intra-spezifische* Selektion Veränderungen im Erbgut der betreffenden Art, die ihre Überlebensaussichten nicht nur nicht vermehren, sondern ihnen in den meisten Fällen deutlich abträglich sind. [...]

„Der Wettbewerb des Menschen mit den Menschen wirkt, wie kein biologischer Faktor es vor ihm getan hat, „der ewig regen, der heilsam schaffenden Gewalt“ direkt entgegen und zerstört so ziemlich alle Werte, die sie schuf, mit kalter Teufelsfaust, deren Tun ausschließlich von wert-blinden, kommerziellen Erwägungen bestimmt ist. Was für die Menschheit als Ganzes, ja selbst, was für den Einzelmenschen gut und nützlich ist, wurde unter dem Druck zwischenmenschlichen Wettbewerbs bereits völlig vergessen. Als Wert wird von der erdrückenden Mehrzahl der heute lebenden Menschen nur mehr das empfunden, was in der mitleidslosen Konkurrenz erfolgreich und geeignet ist, den Mitmenschen zu überflügeln. Jedes Mittel, das diesem Zwecke dienlich ist, erscheint

¹⁵ Zitiert nach Wolfgang Scheibe, Fritz Bohnsack, Karl Seidelmann: Schülermitverantwortung. Ihr pädagogischer Sinn und ihre Verwirklichung. Luchterhand Berlin 1966 (3. Aufl.), Seite 33.

Diese Auffassung unterscheidet sich tiefgreifend von Khalil Gibran's Äußerungen „Von den Kindern“ in: Khalil Gibran: Der Prophet. Olten/Freiburg: Walter 1973.

¹⁶ Vergleichbare Unterhaltungen unter „Tieren“ schilderte der britische Romanautor George Orwell: Farm der Tiere. Eine Fabel. Deutsche Erstausgabe 1946, Amstutz, Herdeg & Co. Zürich

https://de.wikipedia.org/wiki/Farm_der_Tiere

Weltberühmt wurden die Fabeln von Äsop. <https://de.wikipedia.org/wiki/Äsop> Sie gehören zur humanistischen Bildung im antiken Griechenland, zu den Grundlagen der Menschenrechte und des Demokratieverständnisses.

¹⁷ Thomas Kahl: Interessenvertretung in der Schule. Referat Königswinter 10.-12. Dez. 1968

www.imge.info/extdownloads/InteressenvertretungInDerSchule.pdf

Thomas Kahl: Das Desinteresse der Schüler an der SMV als Demokratie-Problem (16.04.1969). Referat vor dem Arbeitskreis für Schülermitverwaltung (ASM), Köln.

www.imge.info/extdownloads/Desinteresse-SMV-Demokratie-Problem.pdf

¹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Lorenz

¹⁹ Konrad Lorenz: Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit. Piper Verlag München 1973, S. 7.

trügerischerweise als ein Wert in sich. Man kann den vernichtend sich auswirkenden Irrtum des *Utilitarismus* als die Verwechslung der Mittel mit dem Zweck definieren. Geld ist ursprünglich ein Mittel; die Umgangssprache weiß dies noch, man sagt etwa: „Er hat ja die Mittel.“ Wie viele Menschen aber gibt es heute noch, die einen überhaupt verstehen, wenn man ihnen erklären will, dass Geld an sich keinen Wert darstellt? Genau dasselbe gilt für die Zeit: „Time is Money“ besagt für jeden, der das Geld für einen absoluten Wert hält, dass für jede Sekunde ersparter Zeit gleiches gelte.“²⁰

Diese *gesellschaftskritische* Auffassung vertrat auch Ivan Illich 1971 in seinem Buch „Entschulung der Gesellschaft“.²¹ Illichs Auffassung zeigt(e) weitgehende Übereinstimmungen mit der Position, die der Anthropologe Jules Henry 1963 in seinem Buch „Culture Against Men“²² entfaltetete. Henry zeigte darin auf, dass vieles von dem, was Menschen vermeintlich zu ihrem Wohl für notwendig und richtig halten, und deshalb tun, nachweislich *keineswegs* ihrem Wohl dient, sondern diesem direkt zuwiderläuft: Auf Jules Henry’s Schrift verweisend, betonte der britische Psychotherapeut und Psychiater Ronald D. Laing:

„In einer Gesellschaft, in welcher der Wettbewerb um kulturelle Basisgüter Angelpunkt des Handelns ist, kann man den Leuten nicht beibringen, einander zu lieben. Deshalb muss unsere Schule die Kinder das Hassen lehren, ohne dass dies deutlich wird.“²³

Ursachen dafür liegen in der Art und Weise, wie Lernende persönlichkeits- und leistungsmäßig von Lehrenden miteinander verglichen und dementsprechend bevorzugt oder benachteiligt werden. Hierdurch werden Neid, Missgunst, Hass etc. provoziert, zumal Lernende und deren Eltern im Anschluss an von Lehrenden ausgegangenen Ungerechtigkeiten oft nur schlechte Chancen haben, erforderliche Korrekturen zu erreichen: Denn die Lehrenden sitzen – mit der Schulbürokratie im Rücken – in der Regel am längeren Hebel. Das begünstigt Duckmäuserei bei Lernenden und deren Eltern. Folglich formulierte der Kulturwissenschaftler Gotthart Wunberg:

„Immer am längeren Hebelarm sitzen, ist die Unmoral in ihrer stärksten Form.“²⁴

Jules Henry (1904 -1969) machte – in gleicher Absicht wie der Psychotherapeut Paul Watzlawick im Bestseller *Anleitung zum Unglücklichsein*²⁵ – darauf aufmerksam, dass sich Menschen extrem leicht und häufig täuschen und irren können. Marcus Tullius Cicero (106-43 v. Chr.)²⁶ sowie Lucius Annaeus Seneca (etwa 1 - 65 n. Chr.)²⁷ wird die Aussage zugeschrieben:

„Errare humanum est, sed (in errare) perseverare diabolicum“ – sich irren zu können, ist menschlich, jedoch im Irrtum zu verharren, ist teuflisch.“

Auf besonders Revolutionäres der Epoche der Aufklärung wies Friedrich Benesch hin:

„Denn die wirkliche Wahrheit ist nicht die Wahrheit,
sondern der überwundene Irrtum.
Und die wahre Wirklichkeit ist nicht die Wirklichkeit,
sondern die überwundene Illusion.
Und die wirkliche Reinheit ist nicht die ursprüngliche Reinheit,
sondern die geläuterte Unreinheit.
Und das wahrhaft Gute ist nicht das ursprüngliche Gute,
sondern das überwundene Böse.
Das gilt für das ganze Weltall, auch für Götter.

²⁰ Konrad Lorenz: Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit. Piper Verlag München 1973, S. 32 ff.

²¹ Ivan Illich: Entschulung der Gesellschaft. Eine Streitschrift. Erstauflage 1971, Beck 2003

²² Jules Henry: Culture Against Man. New York: Random House 1963.

²³ Ronald D. Laing: Phänomenologie der Erfahrung. Edition Suhrkamp 1969, S. 61.

²⁴ Gotthart Wunberg: Autorität und Schule. Mit einem Vorwort von Walter Dirks. Kohlhammer, Stuttgart 1966, S. 44.

²⁵ Paul Watzlawick: Anleitung zum Unglücklichsein. Piper 21. Aufl. 2005

²⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Marcus_Tullius_Cicero

²⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Seneca>

Denn: auf dem Weg, auf dem ein Böses umgewandelt wird,
kann sich etwas entwickeln, was ursprünglich gar nicht in dem Guten enthalten war.
Dadurch, dass Gott sich die Widersacher geschaffen hat,
hat er sich gezwungen, sein tiefstes Wesen noch anders zu offenbaren,
als er es ohne sie hätte tun können.“

Alle Menschen sollten deshalb ihr Handeln im Hinblick auf das, was *nachweisbar* zweckmäßig ist, überprüfen und bewusst umstellen, wenn sie glücklich leben können wollen. Bezugnehmend auf Henry wies Ronald D. Laing (1927-1989), dessen Überzeugungen sich weitgehend mit denen seines Kollegen Paul Watzlawick deckten, auf den Nutzen *kreuzförmigen kritischen* Denkens hin. Derartiges Denken kann und soll zum Erkennen und Überwinden der wichtigsten Täuschungen und Irrtümer verhelfen, die in vorherrschenden Wertorientierungen verborgen sein können:

„Wenn man die Jugend in der Schule dazu provozieren würde, die Zehn Gebote in Frage zu stellen, die Heiligkeit der Offenbarungsreligion, die Grundlagen des Patriotismus, das Profitstreben, das Zweiparteiensystem, die Monogamie, die Inzest-Gesetze und so weiter [...]“²⁸, dann gäbe es eine solche Kreativität, dass die Gesellschaft nicht wüsste, wohin damit.“²⁹

Und:

„Einzig Erfahrung ist evident. Erfahrung ist die einzige Evidenz. Psychologie ist der Logos der Erfahrung. Psychologie ist die Struktur der Evidenz, und deshalb ist Psychologie die Wissenschaft der Wissenschaften.“³⁰

Um dafür zu sorgen, dass alle Gesellschaftsmitglieder ihr Fähigkeitspotential *optimal zugunsten des Wohlergehens aller Menschen entwickeln und einsetzen* können, ist die Kernaussage des Grundgesetzes formuliert worden: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ (Artikel 1 (1) GG)³¹

Angesichts der heute noch allzu verbreiteten (üblichen) Schulgegebenheiten versagen und scheitern viele Lernende, während andere auf diese Gegebenheiten *allergisch* reagieren – etwa mit Verärgerung, Trotz, Wut, Kritik, Protest, Widerstand,³² oder aber mit Traurigkeit,

²⁸ Jules Henry: *Culture Against Man*. New York: Random House 1963 S. 295

²⁹ Ronald D. Laing: *Phänomenologie der Erfahrung*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1969, S. 63.

³⁰ Ronald D. Laing: *Ebenda* S. 12. Siehe hierzu ferner:

Die Psychologie als Grundlage aller Wissenschaften

www.imge.de/die-arbeitsgrundlagen-des-instituts/die-psychologie-als-grundlage-aller-wissenschaften/index.php

Thomas Kahl: Psychologie kann Gesellschaften in schwierigen Zeiten helfen. Beiträge zu optimaler Lebensgestaltung und friedlicherem Miteinander.

www.imge.info/extdownloads/Psychologie-kann-Gesellschaften-helfen.pdf

³¹ Allgemein gehaltene Informationen dazu enthalten kostenlose YouTube-Videos:

- Die Würde des Menschen ist unantastbar: Das Recht auf menschliche Wertschätzung und Toleranz. <http://youtu.be/-SLFwx2Mf2M?list=UUw3jiHq3binNhHC-zHwcBYA>
- Was gehört zu menschenwürdigem Leben– was erschwert es? www.youtube.com/watch?v=C2YlaTm57mQ
- Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. www.youtube.com/watch?v=k3WrekExaK4
- Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. <http://youtu.be/2qRRMfXW-uc?list=UUw3jiHq3binNhHC-zHwcBYA>
- Das Gerechtigkeitsgebot dient dem Allgemeinwohl: Es schützt und fördert geschädigte, geschwächte und benachteiligte Menschen. Es unterstützt die menschliche Würde und Leistungsfähigkeit. www.youtube.com/watch?v=P6wJYQSIv5k

³² Kurt Lewin, Lippitt, R. and White, R.K. (1939). *Patterns of aggressive behavior in experimentally created social climates*. *Journal of Social Psychology*, 10, 271-301 <https://de.wikipedia.org/wiki/Führungsstil>

C. W. Gordon: *The Social System of the High School: A study in the sociology of adolescence*. New York: Glencoe 1957 und C. W. Gordon: *Die Schulklasse als ein soziales System*. In: Peter Heintz (Hg.): *Soziologie der Schule*, *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*. Köln/Opladen (8. Aufl.) 1970.

Anderson, Gary J. and Walberg, Herbert J.: *Classroom Climate and Group Learning*. *International Journal of the Educational Sciences* 2: 175-80; 1968

Anderson, Gary J.; Walberg, Herbert J.; and Welch, Wayne W. *Curriculum Effects on the Social Climate of*

Depressivität, Hilflosigkeit, Verzweiflung, Übelkeit und Ausweichtendenzen (Fernbleiben vom Unterricht = „Schulabsentismus“)³³.

Damit in den deutschen Bildungseinrichtungen nicht weiterhin derartige Symptome verfehlten pädagogischen Vorgehens eskalieren, – und infolge dessen mühsam aufgearbeitet und behoben bzw. „bekämpft“ werden müssen, – setzte die Kultusministerkonferenz (KMK) in ihrer Erklärung vom 25.05.1973 zur „Stellung des Schülers in der Schule“ bei der Behebung der Problemursachen an: In rechtsverbindlicher Form regelte sie, wie *grundgesetzgemäßer*, die Würde der Schüler*innen achtender, auf eine gute Zukunft ausgerichteter, Schulunterricht gestaltet werden kann und werden sollte.³⁴ Jedoch sind die Regelungen dieser Erklärung seitens der Schulaufsichtsbehörden nur höchst unzulänglich unterstützt worden. Folglich wurden diese in den deutschen Schulen viel zu wenig in die Praxis umgesetzt. – An der Vorbereitung dieser Erklärung war ich beteiligt, zumal ich als ehemaliger Landeschülervertreter des Landesteiles Nordrhein an der Formulierung der Schulrechtsgesetzgebung in Nordrhein-Westfalen mitwirken konnte. Alles, was ich diesbezüglich vorschlug, wurde inhaltlich berücksichtigt, jedoch leider nur auf dem Papier. Die Bediensteten der schulischen Behörden ließen kaum Interesse und Verständnis im Hinblick auf die dringend erforderlichen Reformen erkennen.³⁵

Beispielhaft, und unterhaltsam, zeigt der Film „Mister Twister – Eine Klasse im Fußballfieber“³⁶, entsprechenden Unterricht: Hier orientiert sich ein Lehrer an den Interessen und Bedürfnissen der Schüler*innen, bezogen auf ihre Begabungen und das, was sie anhand ihres Potentials machen können und wollen. Ein Unterricht, der dazu ermuntert, für eine gute eigene Zukunft zu sorgen, ganz im Sinne von „Fridays for Future.“ Wir brauchen eine schüler*innenfreundliche Schule³⁷, in der alle Schüler*innen ohne Leistungsdruck, Konkurrenz und Noten (=Ausleseverfahren) tun und lernen können, was im Hinblick auf die Gestaltung ihres Lebens für sie persönlich am sinnvollsten ist.³⁸

Learning: A New Representation of Discriminant Functions. American Educational Research Journal 1969.

https://archive.org/stream/aboutprojectphys00fjam/aboutprojectphys00fjam_djvu.txt

https://archive.org/stream/ERIC_ED025424/ERIC_ED025424_djvu.txt

Thomas Kahl: Welche Informationen kann der Einsatz von Klima-Skalen Lehrenden und Lernenden liefern? Die Entwicklung eines Qualitätsmanagement-Verfahrens zur Beachtung und Einhaltung der Menschenrechte.

www.imge.info/extdownloads/Informationen-von-Klima-Skalen-fuer-Lehrende.pdf

³³ Schule: Jugend ohne Abschluss. ARD-Mediathek. 12.03.2021

https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45_min/Jugend-ohne-Abschluss.sendung1149960.html

<https://www.ardmediathek.de/video/45-min/jugend-ohne-abschluss/ndr-fernsehen/Y3JpZDovL25kci5kZS83ZjE3MzFmMS0zNTlhLTRmYzItOTk1MS03MGJhOTQyYTE4Zjc/>

Thomas Kahl: Halt nachholen – wie? Aus einem haltlosen Kind wird ein richtiger Kerl. Der Therapieverlauf bei Christian (16), Frühgeburt. www.imge.info/extdownloads/HaltNachholenWieTherapieverlauf.pdf

³⁴ „Zur Stellung des Schülers in der Schule“. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25. 5. 1973).

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1973/1973_05_25_Stellung_Schueler.pdf

³⁵ Informationen dazu findet man im Text: Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung.

www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf

Thomas Kahl: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Qualitätskontrollen zeigen, inwiefern staatliche Instanzen vorrangige Aufgaben vernachlässig(t)en und deshalb versag(t)en.

www.imge.info/extdownloads/Die-Wuerde-des-Menschen-ist-unantastbar.pdf

Thomas Kahl: Hinweise zu friedfertigem Umgang. Alle Staatsregierungen sollten ihre vertragsrechtlichen Verpflichtungen gegenüber den Vereinten Nationen ernst nehmen und erfüllen

www.imge.info/extdownloads/Hinweise-zu-friedfertigem-Umgang.pdf

³⁶ Mister Twister - Eine Klasse im Fußballfieber <http://www.filmstarts.de/kritiken/260394.html>

<https://www.kika.de/mister-twister/sendungen/videos/sendung139882.html>

³⁷ Das IMGE - Projekt *Schülerfreundliche Schule*

<http://www.imge.info/aktuelle-fragestellungen-und-projekte/3-bildung-und-bildungswesen/projekt-1-schuelerfreundliche-schule-pss/index.html>

³⁸ Thomas Kahl: Mit den Herausforderungen der Globalisierung konstruktiv umgehen. Eine Initiative zur Unterstützung der globalen Rechtsordnung der Vereinten Nationen.

5. Die Kosten von Rivalität (Wettbewerb) und der Nutzen von Kooperation

Die Behebung von Burnout-Schädigungen ist mit enormen finanziellen Kosten verbunden, soweit sie überhaupt gelingt. In diesen diagnostischen Bereich fällt der überwiegende Teil der Kosten, den die deutschen Krankenkassen für Patienten sowie die *Deutsche Rentenversicherung Bund* für medizinische Rehabilitationsmaßnahmen, Umschulungen, Erwerbsminderungsrenten und Frühverrentungen aufzubringen haben.

Sowohl die Häufigkeit des Auftretens von Burnout- und Depressionssymptomen als auch der Umfang der damit einhergehenden Schädigungen stimmen bedenklich: Können und wollen wir uns weiterhin einen rivalisierenden Umgang und Formen der Konkurrenz miteinander leisten und zumuten, die derartige Folgewirkungen mit sich bringen? Unsere engagiertesten Mitarbeiter sind hier am stärksten gefährdet. Durch Burnout und Depressionen verlieren wir die tüchtigsten Leute. Die leistungsstärksten Unternehmen können aufgrund dessen zusammenbrechen. Im Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt leistet jedes Unternehmen das, was ihm möglich ist, mit dem ständigen Risiko, zu scheitern. *Furcht vor Misserfolg* ist hier allgegenwärtig, was auch die Häufigkeit von *generalisierten Angststörungen* erklärt.

Wenn sich die gegenwärtige destruktive Entwicklung nicht schnellstmöglich stoppen und in konstruktivere Bahnen lenken lässt, wird gravierendes Elend eintreten: Unsere leistungsbereitesten Mitmenschen werden dem Burnout zum Opfer fallen. Aufgrund ihrer Symptomatik werden viele davon kaum noch hinreichend für sich selbst sorgen können und natürlich auch nicht mehr für andere. Damit entsteht sehr weitgehende Hilflosigkeit.

Wir werden Zigtausende Experten benötigen, die mit diesen beeinträchtigten bzw. behinderten Menschen unterstützend arbeiten können. Wo sollen diese Experten herkommen? So lange noch keine klaren Vorstellungen davon vorlagen, was *Burnout* ist, konnte noch keine qualifizierende Ausbildung für den konstruktiven Umgang mit Burnout- sowie Depressionsbetroffenen entwickelt und angeboten werden.

Aus dieser tragischen Entwicklung gibt es einen verblüffend einfachen Ausweg: Wir ersetzen den bislang von Rivalität und Konkurrenz geprägten Umgang miteinander durch die sich gegenseitig unterstützende Kooperation. Anstatt besser sein zu wollen als andere und diese aus dem Feld schlagen zu wollen, machen wir uns freundlich auf erkannte Mängel aufmerksam und beheben diese gemeinsam bestmöglich. Wir erkennen die Bemühungen der Leistungserbringer auch dann an, wenn das Ergebnis noch nicht die allerhöchsten Ansprüche erfüllt. Nicht bei anderen Fehler und Mängel zu entdecken, sollte im Vordergrund stehen, sondern gemeinsam bestmögliche Ergebnisse zu erreichen.

Ein rücksichtsvollerer, achtsamerer, gewissenhafterer, fairerer Umgang miteinander, der die individuellen menschlichen Bedürfnisse und Leistungsdispositionen – und damit die menschliche Würde, die Stärken und Schwächen, die individuellen Toleranzschwellen – mehr achtet, dürfte nicht nur zu weniger Schädigungen und damit zu besserer Gesundheit beitragen, sondern zugleich auch die möglichen Leistungen deutlich verbessern. Denn erlebte menschliche Achtung und Wertschätzung sowie jede sonstige Form der Sorge für gute mitmenschliche Beziehungen geben Kraft und Energie. Damit lassen sich die Leistungsmotivation sowie die Leistungsfähigkeit im Sinne von *Hoffnung auf Erfolg* beflügeln.

Besonders leistungsförderlich ist ein Arbeitsklima, das es den Menschen ermöglicht, entsprechend den *in ihnen selbst jeweils gegebenen* Möglichkeiten und Interessen eigenständig vorzugehen, ohne Leistungsdruck und ihnen unangenehme Vorgaben von außen. Gute Arbeit und Kommunikation erfordern einen hinreichenden Zeitraumen: „Gut Ding will Weile haben.“ Ideal ist das Vorhandensein spielerischer Freiheit zum Experimentieren, weil dadurch Raum zu

kreativen und außergewöhnlichen Leistungen gegeben wird, wobei komplexe Gegebenheiten und Zusammenhänge erkannt, verstanden und berücksichtigt werden können.

Zu diesen Erkenntnissen haben insbesondere Maria Montessori (1870 – 1952) und Martin Wagenschein (1896 – 1988) beigetragen. Virginia Axline (1911 – 1988) stellte die therapeutisch-heilsame Wirkung derartiger Rahmenbedingungen heraus. Diese begünstigen künstlerische und wissenschaftliche Höchstleistungen. Für den Dichter und Arzt Friedrich von Schiller (1759 - 1805) war im Rahmen des Künstlerischen das Spiel von besonderer Bedeutung: Die Kunst, welche die Prinzipien Sinnlichkeit und Vernunft harmonisch vereint, wurzelt für ihn im „Spieltrieb“ des Menschen: „Denn, um es endlich auf einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“

In diesem Zusammenhang kommt der *inneren Struktur* bzw. deren Entwicklung und Förderung besondere Bedeutung zu.³⁹ Sie bildet eine wesentliche Voraussetzung zum Erlangen von Autonomie bzw. Mündigkeit, Eigenständigkeit, Unabhängigkeit, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung. Sowohl aus der christlich-jüdisch-religiösen Sicht als auch aus der pragmatischen juristischen Perspektive des Grundgesetzes bildet *Autonomie*, verstanden als innerer Freiraum zum Treffen verantwortungsbewusster Entscheidungen, eine Voraussetzung für die Orientierung am eigenen Gewissen bzw. am göttlichen Willen anstelle ängstlicher oder gar zwanghafter innerer Ausrichtung darauf, Erwartungen anderer zu erfüllen und sich menschlichen Konformitätserwartungen zu unterwerfen.

Die Entwicklung innerer Struktur setzt voraus, dass Menschen Spielraum zu ihrer eigenen, persönlichen Entwicklung gelassen wird dadurch, dass ihr Verhalten nicht ständig von außen durch andere beeinflusst, korrigiert, reglementiert und bestimmt wird (=Fremdbestimmung, Entfremdung), so dass sie ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr bewusst wahrnehmen und verfolgen können.

Konstruktive innere Struktur wird gefördert im fairen Spiel, in dem sich alle gewissenhaft an die Regeln halten und wo freiwillig niemand schummelt und die Mitspieler betrügt, weil das das Spiel kaputt macht. Nicht das Gewinnen, der Sieg über alle anderen und deren Vernichtung, ist der Sinn des Spiels und des Spielens, sondern die gemeinsame Aktivität, die Spannung, die Entwicklung intelligenten Vorgehens, die Erfahrung und Überprüfung der Bedeutung geltender Regeln. Derartiges Spielen dient der Überwindung von Rivalität, nicht nur unter Geschwistern. Faires Spielen ist ein Vorgehen im Rahmen von Kooperation.

Wer wirtschaftlichen Vorteil über Maßnahmen der Deregulierung, also der Abschaffung und der bewussten Übertretung von Regeln anstelle von deren gewissenhafter Korrektur meint erreichen zu können, hat aus der Menschheitsgeschichte zu wenig gelernt und ist möglicherweise als *gemeingefährlich* zu betrachten. Er **ist** gemeingefährlich, wenn er *bewusst* Regeln außer Kraft setzt oder um des eigenen Vorteils willen übertritt und damit anderen schadet.⁴⁰

Anmerkung:

Der vorstehende Text ist eine überarbeitete Fassung des 5. Abschnittes von:

Thomas Kahl: *Burnout* bezeichnet Organ-Funktionsstörungen, nicht eine Form von «Depression». Eine Orientierungshilfe zum Umgang mit Burnout-Symptomen, Depressionen und

³⁹ Thomas Kahl: Halt nachholen – wie? www.seelische-staerke.de/downloads/haltnachholenwie.pdf

⁴⁰ Thomas Kahl: Wo Rivalität vernichtet, können Rechts- und Bildungsmaßnahmen retten. Demokratische Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit als Basis globaler Zusammenarbeit (Global Governance). www.imge.info/extdownloads/WoRivalitaetVernichtetKoennenRechtsUndBildungsmassnahmenRetten.pdf

© Thomas Kahl: *Burnout* oder Totalschaden? Die seelische Krankheit „Rivalität“ wirkt so verheerend wie früher Pest und Cholera. IMGE Publikationen FB 4: Gesundheitsförderung 2013 www.imge.info

psychovegetativen Erschöpfungszuständen.

www.imge.info/extdownloads/BurnoutBezeichnetFunktionsstoerungen.pdf

Dieser umfassendere Text bildet die Grundlage. Es wird empfohlen, ihn ergänzend zu lesen.